

tilgt, einmal sogar ein ganzer Satz (siehe Schuler und Schulthess, Bd. 3 pag. 81, Anmerkung, wo es aber heissen sollte: *Alioqui iam inutilis etc.*).

Dies Manuskript war, wie dies gerade die zuletzt angeführte Stelle beweist, Schuler und Schulthess bekannt; es wurde offenbar auch dem Abdruck (Bd. 3 pag. 78—82) zu Grunde gelegt. Allerdings sind bei diesem Abdruck einige Korrekturen und Bemerkungen anzubringen, die ich mir gleich hier zu geben erlaube: Das Manuskript enthält weder den Satz im Anfang der Schrift „*Me legat . . . libertatem vindicatam*“ (im Druck von 1522 steht dieser Spruch sowohl auf dem Titelblatt, als auch im Anfang der Schrift. Panzer, An. typogr. IX, pag. 132, Nr. 241, liest falsch: *Ille legat* statt *Me legat*), noch den Spruch Jesaias 8, 9. 10 am Ende; beide Stellen haben Schulthess und Schuler entweder aus dem Druck von 1522 oder aus der von Gwalter besorgten Gesamtausgabe aufgenommen. Ausserdem wäre nach dem Manuskript zu verbessern: Schuler und Schulthess pag. 78, Zeile 30 *incumbat* statt *incumbit*; pag. 79, Z. 7 *qualia* statt *quale*; Z. 12 *Qualiter vero* statt *Quomodo autem*; Z. 26 *ab initio* statt *a principio*; Z. 27 *superiores Ro. pontifices* statt nur *Romani pontifices*; Z. 32 *Lutheranos* statt *Lutherianos*; Z. 35 *pontificem Romanum* statt nur *pontificem*; pag. 80 Z. 9 *Sed quod* statt *sed est quod*; Z. 24 *Lutheranam* statt *Lutherianam*; Z. 46 *Pontificem Romanum* statt nur *pontificem*; pag. 81 Z. 4 *ac non prorsus tota radix evellitur* statt *ac non potius tota radix prorsus evellitur*; Z. 16 *multitudinem citra populi periculum sine caede et sanguine ni forte fortuna* statt *multitudinem . . . forte fortuna*; Z. 28 *hic* statt *hoc*; Z. 37 *antea quam* statt *antequam*.

Ich kann also das Gesagte kurz in dem Satz zusammenfassen: Die 1522 erschienene Schrift *Suggestio deliberandi etc.* ist unzweifelhaft von Ulrich Zwingli verfasst.

Basel.

Georg Finsler.

Collins Prolog zur Plutos-Aufführung von 1531.

Es folgt hier der Prolog zu der Plutos-Aufführung, von der wir in den Zwingliana S. 11 gehandelt haben. Die Aufführung des Schauspiels fand unter Zwingli in griechischer Sprache am Neujahr 1531 statt. Den Prolog dichtete in lateinischer Sprache Rudolf Ambühl (Clivanus, Collinus), der Luzerner, der aus St. Urban nach Zürich gekommen war, hier das Seilerhandwerk lernte und dann als Griechischlehrer an der gelehrten Schule wirkte. Herausgegeben hat den Prolog lateinisch zuerst Konrad Furrer in seiner Biographie Collins. Professor A. Hug in seiner Schrift über die Plutos-Aufführung hat die Verse deutsch zu übertragen versucht. Nach Hug drucken wir sie hier ab; sie lauten:

Neu ist, was heut du siehst, ein Schauspiel ungewohnt;
Ein Altisch Lustspiel führt der Zürcher junge Welt
Uns heute fröhlich auf, welch segensreicher Tag!
Wer hätte dieses Glück zu hoffen je gewagt?
Ganz neu ist, was du siehst, ein Schauspiel ungewohnt.

Fern sei uns eitles Rühmen: der Wahrheit nur die Ehr';
Verstummet ist Athen, verstummet Griechenland,
Doch Zürich steht: hier weist die Muse Atticas.
Die Zeit, sie ändert alles: wohl glänzte Hellas einst,
Noch roh hieß Zürichs Volk, barbarisch war das Land —
Ein Attisches Theater hat jetzt dies Volk erbaut!

Ein neues Sprüchlein drum hellenisch sag ich dir:
*Mάταια τάλλα περὶ Τίγονρον τᾶστεα.*¹⁾
Der schönen Gegend Reiz, der Bürger hoher Geist,
Des Wohlstands fülle dann, der Wissenschaften Glanz,
An diesem Ort erwacht, sie alle sagen dir:
Mάταια τάλλα περὶ Τίγονρον τᾶστεα.

Doch dieser Fabel Sinn sei kurz dir noch erzählt.
Es schreitet auf die Bühne Plutos, des Reichtums Gott,
In diesem Schauspiel traun, — schenkt er uns Allen Glück.
Doch nein, nur Gute bloß, Bescheidne macht er reich.
Wer also bis jetzt noch des Plutos Günst entbehrt,
Nur Tugend üß' er fleißig und Bescheidenheit,
Flugs wird er merken, daß sich schnell sein Wohlstand mehrt.

Doch paßt fein hübsch mir auf, mit welch' melod'schem Klang
Und zierlicher Geberde die Worte Attikas
Der Zürcher Jugend spricht: und klatschet Beifall dann.

Zwinglis lateinische Bibel.

Das Zwinglimuseum besitzt eine Vulgata oder lateinische Bibel, die einst Zwingli gehörte, und die wir als die Reise- und Feldpredigerbibel des Reformators bezeichnen dürfen.

Das Buch trägt die Signatur K. K. 1550 der Stadtbibliothek. Es enthält nur das Alte Testament, und auch dieses ist am Anfang und Schluss unvollständig (vorn fehlen aa₁—dd₉ und hinten EE₁₀₀). Der Drucker ist Jakob Mareschall in Lyon, das Jahr 1519. Die Typen sind sehr klein, das Format Oktav oder klein Quart (18 × 13 cm), das Gewicht bloss 800 Gramm. Für die Reise mochte Zwingli nicht leicht eine bequemere Ausgabe zu Gebote stehen. An ein paar Stellen, besonders zu den Propheten, sind hebräische Worte beigeschrieben; andere Stellen sind mit Feder-

¹⁾ „Nichts taugen die andern Städte um Zürich herum“. War vielleicht gemeint: *παρά* statt *περί*? (A. Hug).